

Sophie: „O bitte, Paul, wirf es mit einem Balle, um es vom Dache herunter zu bringen. Wir fangen es dann wieder und sperren es dann ein.“

Paul: „Ich will das sehr gern thun, doch ich glaube nicht, daß es herunter kommen wird.“

Paul holte einen großen Gummiball und wirft ihn so geschickt nach dem Eichhörnchen, daß er es an den Kopf trifft. Der Ball rollt wieder herunter, und hinterher das arme Eichhörnchen; alle beide fallen auf die Erde; der Ball springt noch mehrere Mal in die Höhe, doch das Eichhörnchen bleibt todt auf der Erde liegen, mit blutendem Kopfe und gebrochenem Rückgrat; Sophie und Paul laufen herzu, um es aufzuheben, und bleiben verblüfft vor dem todtten Thierchen stehen.

„Böser Paul,“ sagte Sophie, „du hast mein Eichhörnchen getödtet.“

Paul: „Es ist deine Schuld, warum wolltest du, daß ich es mit dem Balle werfen sollte.“

Sophie: „Du hättest ihm nur Furcht machen, aber nicht gleich es tödten sollen.“

Paul: „Aber ich habe es ja nicht tödten wollen, ich glaubte nicht, daß ich so geschickt sei.“

Sophie: „Du bist nicht geschickt, sondern boshaft. Geh fort, ich habe dich nicht ein Bißchen mehr lieb.“

Paul: „Und ich kann dich nicht ausstehen. Du bist noch dümmmer, als das Eichhörnchen, und ich bin sehr froh, dich daran verhindert zu haben, es zu quälen.“

Sophie: „Du bist ein schlechter Junge. Ich will nie wieder mit dir spielen und nie wieder etwas von dir verlangen.“

Paul: „Um so besser, ich kann dann wenigstens ruhig